

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Die Aussicht (1784)

- 1 Schön ist's, von des Thränenberges Höhen
- 2 Gott auf seiner Erde wandeln sehen,
- 3 Wo sein Odem die Geschöpfe küßt.
- 4 Auen sehen, drauf Natur, die treue,
- 5 Eingekleidet in des Himmels Bläue,
- 6 Schreitet, und wo Milch und Honig fließt!

- 7 Schön ist's, in des Thränenberges Lüften
- 8 Bäume sehn, in silberweißen Düften,
- 9 Die der Käfer wonnesummend trinkt;
- 10 Und die Straße sehn im weiten Lande,
- 11 Menschenwimmelnd, wie vom Silbersande
- 12 Sie, der Milchstraß' gleich am Himmel, blinkt.

- 13 Und der Neckar blau vorüberziehend,
- 14 In dem Gold der Abendsonne glühend,
- 15 Ist dem Späherblicke Himmelslust;
- 16 Und den Wein, des siechen Wandrers Leben,
- 17 Wachsen sehn an mütterlichen Reben,
- 18 Ist Entzücken für des Dichters Brust.

- 19 Aber, armer Mann, du bist gefangen;
- 20 Kannst du trunken an der Schönheit hangen?
- 21 Nichts auf dieser schönen Welt ist dein!
- 22 Alles, alles ist in tiefer Trauer
- 23 Auf der weiten Erde; denn die Mauer
- 24 Meiner Veste schließt mich Armen ein!

- 25 Doch herab von meinem Thränenberge
- 26 Seh' ich dort den Moderplatz der Särge;
- 27 Hinter einer Kirche streckt er sich
- 28 Grüner als die andern Plätze alle:
- 29 Ach! herab von meinem hohen Walle

30 Seh' ich keinen schönern Platz für mich!

(Textopus: Die Aussicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66153>)